

Ausführungsbestimmungen zur Mediendissertation (Dr. med.)

In Ergänzung zum Promotionsreglement der Medizinischen Fakultät, Änderungserlass zu Mediendissertationen vom 18. Oktober 2006, gelten für Mediendissertationen nachfolgende Ausführungsbestimmungen.

1. Allgemeine Bedingungen

- 1.1. Definition der Medien-Dissertation
- 1.2. Festlegen von Inhalt und Umfang
- 1.3. Rolle der Abteilung für Unterricht und Medien (AUM) des Instituts für Medizinische Lehre (IML)
 - 1.3.a durch die AUM/das IML allein betreute Medien-Dissertationen
 - 1.3.b durch die AUM in Kooperation mit Kliniken/Instituten der medizinischen Fakultät der Universität Bern betreute Medien-Dissertationen.
- 1.4. Eignung des Kandidaten/ der Kandidatin
- 1.5. Rechte

2. Praktisches Vorgehen

- 2.1 Projektskizze
- 2.2 Dissertationsvereinbarung
- 2.3 Konzept / Drehbuch / Produktionsplan
- 2.4 Begutachtung des Konzepts bzw. Drehbuches
- 2.5 Ausführung der Produktion
- 2.6 Begleitbericht

Anhänge

- Anhang 1: Darstellung der Drehbuchseiten Video
Anhang 2: Erlaubnis zu Foto- und /oder Videoaufnahmen
Anhang 3: Struktur des Begleitberichtes

1. Allgemeine Bedingungen

1.1. Definition der Medien-Dissertation

Eine Medien-Dissertation beinhaltet die **Konzeption, Produktion und Evaluation** eines Lernmediums, welches nach modernen didaktischen Konzepten entwickelt wird.

- Bei der **Konzeption** eines Lernmediums müssen das **Zielpublikum** und die **Lernziele** definiert werden. Weiter gehören eine **Zusammenstellung der Inhalte** sowie ein **Einsatzplan** (Selbststudium, Vortrag, Prüfungen, blended learning, etc.) für das Lernmedium dazu. Die **Wahl des Mediums** wird begründet.
- Die **Produktion** eines Lernmediums ist in der Regel integraler Bestandteil einer Mediendissertation. Beim Lernmedium kann es sich um einen Text (z.B. Skript, Informationsbroschüre, etc.), ein Video (z.B. Demonstration von Fertigkeiten und/oder Verhalten), einen Kurs, und/oder ein interaktives Lernprogramm handeln. Weitere Formen von Lernmedien sind möglich (z.B. Moulagen, Modelle, virtuelle 3D-Modelle etc.).
- Weiter beinhaltet eine Medien-Dissertation eine **Evaluation** des Lernmediums. Bei der Evaluation des Lernmediums kann es sich um eine Befragung der Zielgruppe (im Falle von Modellen auch der Dozenten), Erfassen der Nutzungshäufigkeit, Messung des Lerneffekts, Akzeptanz bei Studierenden und/oder Dozierenden, bei Modellen um Haltbarkeit und/oder Realitätsnähe handeln. Bei interaktiven Lernprogrammen kann ein "Usability-Test" durch die Zielgruppe eingeschlossen und dokumentiert werden.

1.2. Festlegen von Inhalt und Umfang

Inhalt und Umfang der Medien-Dissertation müssen der habilitierte Dissertationsleiter und der/die Dissertant/in vor Beginn der Arbeit miteinander vereinbaren. Eine Medien-Dissertation kann die Fortsetzung einer Medien-Masterarbeit sein. Falls eine Medien-Dissertation nicht auf einer Medien-Masterarbeit aufbaut, sind die im Medien-Masterarbeitsreglement unter «2.3 Anforderungen und Bedarfsabklärung» und «2.4 Inhalt der Medien-Master Arbeit» aufgeführten Schritte vorab zu durchlaufen.

1.3. Rolle der Abteilung für Unterricht und Medien (AUM) des Instituts für Medizinische Lehre (IML)

1.3.a durch die AUM/das IML allein betreute Medien-Dissertationen

Themen für Medien-Dissertationen können sowohl von der AUM ausgeschrieben als auch von Studierenden vorgeschlagen werden. Die Betreuung der Arbeit und die Erstellung des Lernmediums erfolgen durch die AUM/das IML allein. Dies geschieht im Rahmen des Leistungsauftrags der AUM.

1.3.b durch die AUM in Kooperation mit Kliniken/Instituten der medizinischen Fakultät der Universität Bern betreute Medien-Dissertationen.

Bei Medien-Dissertationen, welche die Produktion/Evaluation eines Lernmediums für die medizinische Ausbildung zum Ziel haben, unterstützt die Abteilung für Unterricht und Medien im Rahmen ihres Leistungsauftrages der Medizinischen Fakultät Konzeption, Produktion und/oder

Evaluation des Lernmediums. Ist das Ziel der Medien-Dissertation die Produktion/Evaluation eines Lernmediums, welches nicht der Ausbildung von Medizinstudierenden dient (z.B. für die ärztliche Weiter- und Fortbildung), so kann die AUM diese Produktion/Evaluation unterstützen. Die AUM wird in diesem Fall ihren Aufwand in Rechnung stellen und erstellt vorgängig eine Offerte.

Bei Medien-Dissertationen, bei denen die AUM die didaktische Beratung und die Produktion übernimmt, wird auf dem Deckblatt der Dissertation der/die Vertreter/in der AUM als Betreuer/in aufgeführt.

Die Aufgabe der AUM ist es zu garantieren, dass die Medien- Dissertation nach modernen didaktischen Konzepten entwickelt wird. Hierzu soll der/die Vertreter/in der AUM zumindest vor Beginn und bei Abschluss sowie im Verlauf bei Erreichen wichtiger Zwischenschritte der Medien-Dissertation beigezogen werden.

1.4 Eignung des Kandidaten

Ein Kandidat/Eine Kandidatin sollte nach Möglichkeit folgende Bedingungen erfüllen:

- fachwissenschaftliches Interesse und Bereitschaft sich in der Thematik einzulesen
- didaktisch-methodisches Geschick
- gestalterisches Flair und gute Fähigkeiten im sprachlichen Ausdruck
- grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit Computern, Standardsoftware und Internet

Von Nutzen sind aktive Erfahrungen im Bereich der Mediengestaltung und -produktion. Von den Kandidaten/Kandidatinnen wird erwartet, dass sie selbständig arbeiten und sich organisieren können. Sie werden hierbei durch regelmässige Beratungsgespräche unterstützt.

1.5 Rechte

Der/die Dissertant/in gilt zusammen mit den fachlichen und didaktischen Leitern als Urheber des Lernmediums. Bei Medienproduktionen, die für die Ausbildung von Medizinstudierenden der Universität Bern erstellt wurden, treten die Urheber des Lernmediums der AUM alle Nutzungsrechte für Medizinische Aus- und Weiterbildungszwecke im In- und Ausland unbeschwert und entschädigungslos ab, die erforderlich sind, um insbesondere Werkexemplare auf Tonbild- und Datenträgern in verschiedenen Sprachen herzustellen, abzuändern, zu veräussern, vorzutragen oder vorzuführen. Für die Verletzung von Rechten Dritter haftet der Verursacher.

Bei Medienproduktionen zu anderen Zwecken als der Ausbildung von Medizinstudierenden der Universität Bern müssen die Urheber untereinander die Nutzungsrechte separat klären.

2. Praktisches Vorgehen

2.1 Projektskizze

Der/die Kandidat/in verfasst eine Projektskizze. Diese umfasst eine Formulierung der Lernziele, die Umschreibung des Themas sowie Angaben zum geplanten Einsatz. Die Projektskizze enthält ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis. In einem gemeinsamen Gespräch wird entschieden, ob das in der Projektskizze formulierte Vorhaben von Umfang und Anspruch her einer Dissertation genügt und der Zeitplan des/der Kandidaten/in realistisch ist. Bei Mängeln wird die Projektskizze angepasst.

2.2 Dissertationsvereinbarung

Nach Annahme der Projektskizze wird die Vereinbarung zur Durchführung einer Dissertation (Formular auf Webseite des Medizinischen Dekanats) aufgesetzt und vom/von der Leiter/in, dem/der Betreuer/in und dem/die Dissertanten/ Dissertantin unterschrieben. Alle Beteiligten erhalten eine Kopie der Vereinbarung.

2.3 Konzept / Drehbuch (bei Lernvideos siehe zudem Anhang 1) / Produktionsplan (Modelle)

Bei der Konzept-/Drehbuch-/Produktionsplan-Erstellung ist auf die fachliche Aktualität des Inhaltes gemäss dem heutigen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse zu achten. Die Dauer des Einsatzes sowie die inhaltliche als auch die technische Nachhaltigkeit sollen berücksichtigt werden.

Im Falle einer Medienproduktion, bei der Personen erkennbar sind (Foto- oder Videoaufnahmen, etc.), muss dem Persönlichkeitsschutz Rechnung getragen werden. Der/Die Dissertant/in ist verantwortlich für die Einhaltung des Persönlichkeitsschutzes:

- Die dargestellten Personen sollen immer mündlich über die geplanten Aufnahmen und ihre Verwendung informiert werden.
- Zusätzlich soll im Hinblick auf eine Publikation und/oder Vertrieb ein schriftliches Einverständnis (siehe Anhang 2) aller dargestellten Personen eingeholt werden.
- Das unterschriebene Dokument wird sowohl vom Dissertanten als auch der AUM sowohl in Papierform als auch digital archiviert.
- Ohne schriftliches Einverständnis muss jegliche Identifikationsmöglichkeit von abgebildeten Patienten ausgeschlossen werden (z.B. durch Abdecken der Augenpartien, Entfernen von Namen auf Röntgenbildern, etc.).

2.4 Begutachtung des Konzepts bzw. Drehbuches

Das Konzept bzw. das Drehbuch wird vom fachlichen wie vom didaktischen Dissertationsbetreuer begutachtet und mit Korrekturvorschlägen zurückgegeben. Aufgrund dieser Korrektur-Vorschläge wird das Drehbuch angepasst. Dies ist ein iterativer Prozess.

2.5 Ausführung der Produktion

Sobald das Drehbuch und der Produktionsplan stehen, kann das Lernmedium realisiert werden (Foto- und Video-Aufnahmen, Schnitt, Vertonung, Grafikarbeiten, Dateneingabe, Modellbau, etc.). Sofern es sich nicht um eine professionelle Produktion handelt, wo die AUM einen Teil der Aufgaben im Auftrag übernimmt, soll der/die Dissertant/in alle Arbeiten möglichst selbst ausführen. Er/Sie erhält hierfür Unterstützung durch die entsprechenden Mitarbeiter der AUM.

Falls Arbeiten - in Absprache mit dem/der didaktischen Leiter/in - an AUM-Mitarbeitende delegiert werden, steht der/die Dissertant/in während der Ausführung telefonisch oder elektronisch zuverlässig für Rückfragen zur Verfügung.

Soll das Lernmedium publiziert bzw. vertrieben werden, müssen bei Nutzung von Medien Dritter die entsprechenden Rechte eingeholt werden. Dies ist die Aufgabe des/der Dissertanten/in. Er/sie wird dabei von die/der didaktischen Leiter/in beraten.

Folgende Institutionen sind in der Schweiz für Verwertungsrechte von Medien Dritter zuständig. Sie sind zu kontaktieren, sofern die Rechte nicht direkt beim Rechteinhaber eingeholt werden können:

- Musik: SUISA
- Text, Photographien, Bilder, Multimedia, Online: Pro Litteris
- Filme und audiovisuelle Werke: Suissimage
- Texte: SSA (Société Suisse des Auteurs)

Der/Die Dissertant/in soll bei Nutzung von Medien Dritter im Begleitbericht klar vermerken, wem die Urheberrechte gehören. Weiter soll deklariert werden, ob eine schriftliche und/oder mündliche Einwilligung zur Verwendung von Medien Dritter vorliegt und wie teuer allfällige Gebühren waren. Für die Verletzung von Rechten Dritter haftet der Verursacher, bzw der/die Dissertant/in.

Alle Lernmedien enthalten einen Hinweis auf das Urheberrecht der beteiligten Kliniken und Institute der Universität Bern.

2.6 Begleitbericht

Bei der Einreichung einer Medien-Dissertation ist dem Lernmedium ein strukturierter Begleitbericht beizulegen (siehe Anhang 3).

2.7 Einreichen der Dissertation

Die Dissertation kann jederzeit auf dem Dekanat der medizinischen Fakultät in Bern eingereicht werden. Die nötigen Unterlagen hierfür sind auf der Webseite des Dekanats verfügbar.

Zusätzlich einzureichen sind:

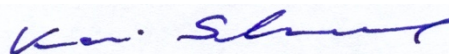
- die Internetadresse (URL) des Lernprogramms (allenfalls mit Passwort für den Testzugang)
- bei Simulationsmodellen ein Exemplar des Modells als Ansichtsexemplar
- eine elektronische Version des Begleitberichts
- bei linearen Lernprogrammen (Video) eine elektronische Version des Drehbuchs als Anhang zum Begleitbericht

Bern, 22.08.2019

Dr. med. Ulrich Woermann, MME
Bereichsleiter Lernmedien
Abteilung für Unterricht und Medien AUM
Institut für Medizinische Lehre IML
Universität Bern

Handwritten signature of U. Woermann in black ink.

Dr. med. Kai Schnabel, MME, Abteilungsleiter
Abteilung für Unterricht und Medien AUM
Institut für Medizinische Lehre IML
Universität Bern


Handwritten signature of Kai Schnabel in blue ink.

Prof. Dr. S. Guttormsen, Direktorin
Institut für Medizinische Lehre IML
Universität Bern

Handwritten signature of S. Guttormsen in black ink.

Anhang 1:

Darstellung der Drehbuchseiten Video

Szene	BILD (Video)	TEXTEINBLENDUNGEN / GRAFIK	Original-TON (Geräusche, Gespräche)	Off-TON (Sprecher, Musik)
1	Patient, Angehörige und Pflegende in einem spontanen Gespräch im Krankenhaus	SCHRIFT: Familienzentrierte Pflege: Eine Implementierung in der Pflegepraxis Autorenschaft (Namen und Institution)		Musik
2	Wie 1	<p>Familienzentrierte Pflege stärkt die Familie</p>  <hr/> <p>Was will die Familienzentrierte Pflege erreichen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genesungsprozess des Patienten durch den Einbezug der nächsten Bezugspersonen / Familie positiv unterstützen • Erhaltung der Selbständigkeit der Familie • Unterstützung der Handlungsfähigkeit der Familie • Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Familie 		<ul style="list-style-type: none"> ▪ einleitende Erläuterung der Relevanz familienzentrierter Pflege für das Gesundheitswesen ▪ Ziele der FzP
				▪

Anhang 2:

Einverständniserklärung:

Projekt «*Titel des Projekts*»

Hiermit gibt der/die Unterzeichnende sein/ihr Einverständnis im Rahmen des oben genannten Projektes fotografiert und/oder auf Video aufgenommen zu werden.

Das Video wird im «*Beschreibung der Nutzung des Videos (Zielpublikum, Zweck, Zugangsbeschränkungen wie Passwortschutz)*» eingesetzt werden.

Ausschnitte und Screenshots davon dürfen an Kongressen und in Print-Publikationen veröffentlicht werden. Darüber hinaus dürfen Ausschnitte und Screenshots davon auch zu Werbezwecken für die Universität Bern und den «*Auftraggeber*» verwendet werden (z.B., Homepage der Institute).

Diese Zusage kann der/die Unterzeichnende jederzeit widerrufen.

Ich erkläre mich mit den oben beschriebenen Ausführungen einverstanden.

Name und Vorname: _____

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

Anhang 3:

Struktur des Begleitberichtes

1. Themenwahl

- Welcher Bedarf (Notwendigkeit) für die Herstellung eines Lernmediums/Kurses bestand?
- Wer initiierte (inhaltlich) die Medien-Dissertation?
- Wurde nach der Existenz anderer Lernmedien zum selben Thema gesucht?
- Suchergebnis? (keine, schlechte, veraltete Medien, nur in englischer Sprache, etc.)

2. Medienwahl

- Warum wurden dieses Medium und dieses Autorenwerkzeug gewählt?
- Vor- und Nachteile des gewählten Mediums (Einsatz, Didaktik, Technik, Autor)
- E-Learning:
 - Wie ist das Programm grundsätzlich strukturiert (Übersichts-Flowchart)
 - Welche Multimedia-Elemente enthält das Lernprogramm: zB. Lehrgang mit Kapitel-Zugriff, Index-Zugriff, Freitext-Eingabe, Bilder-Quiz, MultipleChoice-Quiz, Integration von Animationen, Video, Simulationen.
- Simulator: Welche Materialien sollen verwendet werden? Welche Untersuchungen/Prozeduren können damit simuliert werden?

3. Einsatz im Unterricht

- Zielpublikum
- Globale Lernziele
- Wie werden Medien desselben Fachbereiches bisher genutzt?
- Wie soll das Lernmedium im Curriculum eingesetzt werden (Ersatz von Vorlesung, Vorbereitung auf / Teil von Kurs, Teil des Blockunterrichtes, Ergänzung zu Studium allgemein)?
- Bestehen bereits Erfahrungen im Einsatz des Mediums: zB. Evaluationsergebnisse, Echo der Dozenten, Meinungen von Studierenden etc.?
- Art der Bereitstellung (unabhängige Website, innerhalb eines Learning Management Systems wie ILIAS)

4. Praktisches Vorgehen

- Alle wichtigen Etappen von Anfang bis Ende
- Hinweis auf besondere didaktische, technische oder organisatorische Probleme

5. Produktionsaufwand

- Arbeitsaufwand Kandidat/in in Stunden pro Etappe
- Materieller Aufwand Kandidat/in und AUM (Angaben gemäss didaktischem Leiter)
- Beteiligte Personen (vollständig Auflistung mit Funktion) sowie deren Zeitaufwand in Stunden
- (5b. Dank: fakultativ)

6. Literaturverzeichnis und Quellenangaben

- Allgemeines Literaturverzeichnis gemäss Publikations-Normen
- Spezielles Literaturverzeichnis: Verwendetes Zahlenmaterial / Diagramme müssen im Drehbuch mit Fussnoten versehen und im Literaturverzeichnis mit genauen Angaben referenziert werden.
- Quellenangaben (Bilder, Töne, Videos, Simulatoren): Falls fremdes Material übernommen wurde, ist darzulegen, wer zu welchen Konditionen das Copyright an den Autor abgetreten hat.